

Niedersächsischer Landtag

Sitzung: 17. Mai 2006

(Seite 1)

Tagesordnungspunkt 20:

Zweite Beratung:

Förderung der Mädchen- und Jungenhilfe in Niedersachsen gezielt weiterentwickeln -

Antrag der Fraktion der SPD - Drs. 15/2315 -
Beschlussempfehlung des Ausschusses für
Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit -
Drs. 15/2819

Die Beschlussempfehlung lautet auf Ablehnung.

Ich erteile Frau Groskurt das Wort. Bittel

Ulla Groskurt (SPD):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Eigentlich hatte ich mich auf heute gefreut,

(Zurufe von der CDU und von der
FDP: Wir uns auch!)

da ich gehofft hatte, wir würden den Antrag gemeinsam verabschieden. Ich hatte mich auch deshalb gefreut, da dadurch die Förderung der Mädchen- und Jungenhilfe in Niedersachsen gezielt weiterentwickelt worden wäre, im lückenlosen Anschluss an das im Dezember 2005 ausgelaufene Projekt „Lebensweltbezogene Mädchenarbeit“.

Diese Hoffnung war auch sehr berechtigt, da Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP und auch Herr Minister Schönemann, in der Sitzung am 10. November 2005, in der unser Antrag zum ersten Mal beraten wurde, eindeutig signalisierten, dass Sie ihn befürworten und Interesse an einem gemeinsamen Weg hätten. Ich zitiere Gabriele Jakob:

„Durch den Dialog mit den zahlreichen Trägern der Jugendhilfe wurde aber auch deutlich, dass Mädchenarbeit ebenso wie die Arbeit mit Jungen innerhalb der Jugendhilfe strukturell kaum verankert ist. Im KJHG werden die Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und der Abbau bzw. die Vermeidung von Benachteiligungen als zentrale Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe bezeichnet. ... Deshalb begrüßt und unterstützt die CDU-Fraktion, dass auch für die nächsten drei Jahre Haushaltsmittel für diesen wichtigen Bereich zur

Verfügung stehen.“

(Zuruf von der SPD: Hört, hört!)

Gesine Meißner sagte:

„Meiner Meinung nach muss man beides machen. Man muss sowohl Jungen als auch die Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit fördern.“

Minister Schönemann erklärte:

„Nach der Bestandsaufnahme und den Ergebnissen des Förderprogramms ‚Lebensweltbezogene Mädchenarbeit‘, das zum Jahresende auslaufen wird, besteht ein großes Interesse an einer Perspektiventwicklung für eine geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen.“

(Heidmarie Mundlos [CDU]: Ja! Das ist ein kluger Mann!)

- Warum macht er das dann nicht, wenn er es schon sagt?

Dann passierte allerdings erst einmal gar nichts. Auf unsere mehrmalige Nachfrage kam der Antrag dann auf die Tagesordnung des Ausschusses für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit. Er wurde wieder zurückgestellt, da aus dem Ministerium die zuständige Fachfrau nicht anwesend war und die Vertreterin keine Antwort auf unsere Fragen geben konnte.

Als dann der Antrag endlich im Ausschuss beraten werden konnte, haben Sie ihn zu meiner großen Enttäuschung und zur großen Enttäuschung der SPD-Fraktion ohne große inhaltliche Beratung abgelehnt. Inhaltliche Beratung war auch nicht mehr angesagt, da das Ministerium an Ihnen vorbei schon gehandelt und das Geld festgesetzt hatte, und zwar für Mediatorenausbildungen. Ein bisschen haben Sie uns ja Leid getan, dass das Ministerium Sie so ausgetrickst hat. Aber wirklich Leid, meine Damen und Herren, tun uns die Jungen und Mädchen.

(Beifall bei der SPD)

Zu deren Nachteil ist im Ministerium eine Stelle geschaffen worden, und zwar zur reinen Selbst-

Niedersächsischer Landtag

Sitzung: 17. Mai 2006

(Seite 2)

versorgung. Es ist total unnötig, eine Multiplikatorschulung in dem Umfang aufzubauen und eine zusätzliche Verwaltungsstelle zu schaffen. Das Geld kann und soll direkt in die Mädchen- und Jungenarbeit fließen; denn die Erfahrungen aus dem Projekt „Lebensweltbezogene Mädchenarbeit“ können lückenlos genutzt werden und in Verbindung mit den Erfahrungen aus der Jungenarbeit zu einer Fachstelle für Mädchen- und Jungenhilfe werden.

Außerdem können Sie die Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen nutzen. Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration fördert eine Fachstelle für Mädchen- und Jungenarbeit. Diese Fachstelle ist ebenfalls aus einem Projekt speziell für Mädchenarbeit entstanden. Das Projekt für Mädchenarbeit, das seit 1998 durchgeführt wurde, wurde 2005 um das Handlungsfeld der spezifischen Förderung von Jungen erweitert.

Anliegen der Fachstelle ist, durch gezielte Angebote zur Verbesserung der Chancengleichheit für Mädchen und Jungen beizutragen und diese in der Vielfalt ihrer Lebensentwürfe und -vorstellungen zu fordern und zu unterstützen. Besonderes Kennzeichen der Fachstelle ist die enge Verknüpfung der Säulen Mädchen- und Jungenarbeit sowie Gender Mainstreaming unter einem Dach. Genau das möchten wir - und Sie auch. Aber vielleicht wissen Sie das noch gar nicht, und das Ministerium hat Ihnen auch das wieder nicht erzählt, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU und der FDP.

Im Internetauftritt der Fachstelle in Nordrhein-Westfalen kann man nachlesen: Das Projekt stößt darüber hinaus auf breites Interesse. Anfragen und Gespräche gab es u. a. aus dem niedersächsischen Sozialministerium.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, da Sie nun wissen, wo Sie sich klug machen können, nämlich bei Ihren Kolleginnen und Kollegen in Nordrhein-Westfalen, können Sie doch nun der Einrichtung einer gemeinsamen Fachstelle für Mädchen- und Jungenarbeit in Niedersachsen zustimmen.

Wenn Sie unseren Antrag ablehnen, heißt das, dass Sie die Förderung der Mädchen- und Jungenhilfe in Niedersachsen nicht gezielt weiterentwickeln wollen. Können Sie das mit Ihrem christlichen und liberalen Gewissen vereinbaren?

Sie zeigen sich in der Öffentlichkeit betroffen, bedauern Gewalt, bedauern ungenügende Schulabschlüsse und bedauern fehlende Perspektiven, tun

aber nichts, um dem entgegenzuwirken.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Reinhold Coenen [CDU]: Das stimmt nicht! - Gegenruf von Michael Albers [SPD]: Sie bauen sogar noch ab!)

Es wäre für unsere Mädchen und Jungen in Niedersachsen fatal, wenn die berechtigten Forderungen nach kontinuierlicher Mädchen- und Jungenarbeit von Ihnen nicht ernst genommen würden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU und der FDP, lassen Sie uns die Erfahrungen aus dem auch von Ihnen anerkannten Projekt „Lebensweltbezogene Mädchenarbeit“ nutzen und mit einer Fachstelle für Mädchen- und Jungenarbeit weiterentwickeln. - Danke schön.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)